

Humanitäre Hilfsaktionen sächsischer Krankenhäuser für die Ukraine

Der Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine am 24. Februar 2022 hat weltweites Entsetzen und Fassungslosigkeit ausgelöst. Zahlreiche sächsische Krankenhäuser haben als Zeichen der Solidarität mit der Ukraine zu vielseitigen humanitären Unterstützungsprojekten aufgerufen.

Es sind zu viele Krankenhäuser, sodass nicht alle an dieser Stelle aufgezählt



Mitarbeiter der Logistik laden die dringend benötigten Versorgungsmittel und Arzneien vom Klinikum St. Georg, Leipzig, in die LKW.



Die Elblandkliniken verschickten Hilfsgüter mit Unterstützung lokaler Hilfsorganisationen in die Ukraine.



Das Klinikum Görlitz spendete medizinische Hilfsgüter unter anderem für das Krankenhaus in Czernowitz.

werden können. Wir möchten einen Überblick geben, in welchen Bereichen bereits Hilfe geleistet wurde.

Mindestens 24 Kliniken haben medizinisches Verbrauchsmaterial gespendet, wie etwa Desinfektionsmittel, Spritzen, Verbandsmaterial und ähnliches. Auch Medikamente, zum Beispiel Schmerzmittel und Antibiotika, waren Teil der Spenden. Medizintechnik und Geräte stellen unter anderem das Krankenhaus Großschweidnitz, die Muldentalkliniken, die Oberlausitz-Kliniken und das Klinikum Görlitz zur Verfügung. Somit erhalten ukrainische Krankenhäuser dringend benötigte Rollstühle, Defibrillatoren, EKG-Geräte, Ultraschallgeräte und Krankhausbetten. Fast alle Krankenhäuser arbeiten bei der Lieferung mit erfahrenen Hilfsorganisationen zusammen, die sich um den Transport in die Ukraine kümmern.

Auch im Rahmen von Städtepartnerschaften sind derzeit gezielte Hilfen sehr willkommen. So verschickte das Heinrich-Braun-Klinikum Zwickau Hilfsgüter an seine Partnerstadt Volodymyr. Das Universitätsklinikum Leipzig und das Klinikum St. Georg Leipzig betei-

ligen sich gemeinsam mit der Stadt Leipzig an Hilfsaktionen für die Partnerstadt Kiew.

Die Elblandkliniken unterstützen Menschen in der Ukraine bisher vor allem mit Hilfslieferungen und Spenden. Zukünftig sollen aber auch Zukunftsperspektiven vor Ort angeboten werden durch Beschäftigungsmöglichkeiten für potenzielle Mitarbeiter. Ukrainische Mitarbeiter der Elblandkliniken stehen den Interessierten dabei zur Seite.

An oberster Stelle steht für die Ärzte und ihre Mitarbeiter natürlich die medizinische Versorgung der Kriegsflüchtlinge. Die meisten Krankenhaus-Geschäftsführungen haben ihre Bereitschaft bereits signalisiert. Kritisch sieht es mit geeignetem Wohnraum für die Geflüchteten aus. Die Oberlausitz Kliniken gGmbH, die Diakonissenanstalt EMMAUS und die Kliniken Erlabrunn organisierten deshalb möblierte Wohnungen – meist in Kooperation mit den Gemeinden und Landkreisen. ■

Kristina Bischoff M.A.
Redaktionsassistentin „Ärzteblatt Sachsen“